

## **Apothekenreform gendersensibel ausgestalten!**

### **1. Ausgangslage: Präventionslücke bei Frauen mit kardiovaskulären Risiken**

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind die häufigste Todesursache in Deutschland. In Deutschland starben allein im Jahr 2024 über 190.000 Frauen an diesen Erkrankungen. Darüber hinaus verursachen sie bei Frauen eine erhebliche Morbiditätslast mit langfristigen gesundheitlichen Einschränkungen, Pflegebedürftigkeit und wiederholtem Behandlungsbedarf.

Dennoch gelten Herz-Kreislauf-Erkrankungen häufig noch als „männliche“ Krankheiten - ein Irrtum, der dazu führt, dass sowohl Frauen als auch die behandelnden Ärztinnen und Ärzte das Risiko unterschätzen, Symptome teils später oder gar nicht erkennen und im medizinischen Umfeld nicht immer rechtzeitig diagnostiziert und angemessen behandelt werden.

Prävention und Früherkennung orientieren sich – insbesondere bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen - überwiegend an männlichen Krankheitsverläufen. Spezifische Risikokonstellationen, etwa nach Schwangerschaftskomplikationen, in der Peri- und Postmenopause oder bei chronisch-entzündlichen Erkrankungen, werden häufig nicht systematisch berücksichtigt.

Die bereits bestehenden pharmazeutischen Dienstleistungen (pDL), deren präventive Ausrichtung durch das Gesetz zur Weiterentwicklung der Apothekenversorgung (Apothekenversorgung-Weiterentwicklungsgesetz – ApoVWG) erweitert werden soll, können einen niedrighwelligen Beitrag zur strukturierten Risikosensibilisierung leisten, insbesondere durch standardisierte risikoadaptierte Messungen und eine Weiterleitung zur ärztlichen Diagnostik bei auffälligen Befunden.

### **2. Beitrag pharmazeutischer Dienstleistungen im Rahmen des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Apothekenversorgung (Apothekenversorgung-Weiterentwicklungsgesetz – ApoVWG)**

Mit dem ApoVWG sollen die bereits bestehenden pharmazeutischen Dienstleistungen (pDL) im Bereich der Prävention und Früherkennung weiterentwickelt und konkretisiert werden.

Pharmazeutische Dienstleistungen ermöglichen insbesondere für Frauen:

- einen niedrighschwelligen Zugang zu standardisierten Point-of-Care-Messungen ohne zusätzlichen Arzttermin,
- die Erhebung ausgewählter kardiometabolischer Parameter, insbesondere Blutdruck und metabolische Laborwerte,
- die gezielte Sensibilisierung für geschlechtsspezifische Risikokonstellationen, etwa nach Schwangerschaftskomplikationen oder in der Peri- und Postmenopause,
- standardisierte Wiederholungsmessungen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben,
- bei auffälligen Messwerten eine strukturierte Empfehlung zur ärztlichen bzw. fachärztlichen Abklärung.

Pharmazeutische Dienstleistungen übernehmen keine eigenständige medizinische Risikobeurteilung und ersetzen weder Diagnostik noch Therapie, können allerdings die Awareness für kardiovaskuläre Risiken bei Frauen stärken sowie eine frühzeitige Arzt- bzw. Facharztkonsultation anstoßen und einen Impuls geben, dass die Betroffene stärker auf sich selbst achtet.

### 3. Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Frauenherzgesundheit

- **Gendersensible Ausgestaltung der pharmazeutischen Dienstleistungen verbindlich verankern**

Bei der Weiterentwicklung der pharmazeutischen Dienstleistungen im Rahmen des ApoVWG sollte ausdrücklich vorgesehen werden, dass geschlechtsspezifische Risikokonstellationen bei kardiovaskulären Erkrankungen von Frauen systematisch berücksichtigt werden.

- **Standardisierte Messangebote für zentrale kardiometabolische Risikofaktoren bei Frauen**

Die erweiterten pharmazeutischen Dienstleistungen sollten, insbesondere für Frauen, standardisierte Messungen von Blutdruck, Lipidwerten und HbA1c vorsehen. Erhöhte Cholesterinwerte zählen neben Bluthochdruck zu den gravierendsten Risikofaktoren für kardiovaskuläre Ereignisse. Studien zeigen, dass Frauen mit atherosklerotisch bedingter Herz-Kreislauf-Erkrankung häufiger keine lipidsenkende Therapie erhalten und entsprechend höhere LDL-C-Werte aufweisen.

- **Awareness-Steigerung und strukturierte Weiterleitung für Frauen**

Ziel der erweiterten pharmazeutischen Dienstleistungen sollte die frühzeitige Sensibilisierung von Frauen für kardiovaskuläre Risiken sein. Bei auffälligen Messwerten sollte eine strukturierte Empfehlung zur ärztlichen bzw. fachärztlichen Abklärung erfolgen, um eine enge Verzahnung mit der bestehenden Versorgung sicherzustellen.

- **Standardisierte Wiederholungsmessungen für Frauen ermöglichen**

Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben sollten für Frauen standardisierte Re-Messungen zur Verlaufskontrolle erhöhter Risikowerte ermöglicht werden. Eine kontinuierliche ärztliche Betreuung oder therapeutische Steuerung durch Apotheken ist damit nicht verbunden.

- **Verbesserte Ansprache von Frauen mit erhöhtem Risiko**

Da Frauen mit kardiometabolischen Risikofaktoren teilweise seltener in strukturierten Versorgungsprogrammen wie Disease-Management-Programmen eingeschrieben sind, sollten pharmazeutische Dienstleistungen genutzt werden, um betroffene Frauen gezielt zu sensibilisieren und auf bestehende ärztliche Behandlungs- und Betreuungsangebote hinzuweisen.

Die Apothekenreform bietet eine historische Chance, die Prävention und Früherkennung kardiovaskulärer Erkrankungen gendersensibel, evidenzbasiert und leistungsstark neu auszurichten. Pharmazeutische Dienstleistungen (pDL) sind dafür der zentrale Hebel: Sie verbessern nachweislich Versorgung, Sicherheit und Gesundheit — insbesondere für Frauen, die heute im System überdurchschnittlich häufig übersehen werden. Eine gendersensible Ausgestaltung ist medizinisch geboten, gesundheitspolitisch sinnvoll und standespolitisch anschlussfähig.

Wir sprechen uns dafür aus, sie verbindlich im Rahmen der Apothekenreform zu verankern.

*Dr. Vanessa Conin-Ohnsorge und Dr. Leonie Uhl*

*Sprecherinnen Beirat Gesundheitsförderung Healthcare Frauen e.V.*

## **Zu den Healthcare Frauen e.V.**

Healthcare Frauen e.V. (HCF) ist ein Netzwerk von führenden Managerinnen in der deutschsprachigen Gesundheitsbranche. Die 2007 gegründete Businessplattform fördert den fachlichen, persönlichen und geschäftlichen Austausch von weiblichen

Führungskräften in verschiedenen Bereichen der Branche und die Healthcare Frauen Einfluss auf die Gestaltung des Gesundheitswesens. Besonderes Anliegen ist es, den weiblichen Nachwuchs für Führungspositionen zu ermutigen und auf dem Weg dorthin zu unterstützen. Dazu dient u.a. ein Mentoring-Programm, das aufstiegswillige junge Frauen mit Hilfe erfahrener Führungspersönlichkeiten auf ihrem Karriereweg begleitet und unterstützt. Mehr als 80 Unternehmen der Gesundheitsbranche haben dieses Angebot bislang wahrgenommen. HCF setzt mit meinungsbildenden Seminaren und Vorträgen zukunftsweisende Impulse für die Healthcare-Branche. Zum Vorstand gehören Emily Andreae, Martina Gripp, Jutta Kristen, Cornelia Wanke und Katharina Schmidtke. Mehr Infos unter [www.healthcare-frauen.de](http://www.healthcare-frauen.de)